****

**ANTWERPEN UND LÖWEN STEHEN DIESES JAHR IM ZEICHEN DES SECHZEHNTEN JAHRHUNDERTS.**

Im sechzehnten Jahrhundert veränderte sich das europäische intellektuelle Denken. Entdeckungsreisen, neue Erfindungen und das Wiederentdecken der antiken Schriftsteller führte zu neuen Einsichten und einem neuen Weltbild. So war es auch in Flandern.

Der Herbst 2016 steht in Antwerpen und Löwen im Zeichen zweier markanter Persönlichkeiten aus dem sechzehnten Jahrhundert. Der englische Humanist Thomas More publiziert im Jahre 1516 in Löwen in sein ‚Utopia’, ein Buch, das bis heute aktuell bleibt und Themen behandelt, mit denen heutige Gesellschaften immer noch kämpfen. Die Ausstellung *Auf der Suche nach Utopia* ergibt ein Bild der kreativen Höhepunkte, die auch durch das Buch geschaffen wurden, und zeigt das intellektuelle Umfeld, in dem More sich aufhielt. Der sich ändernde Zeitgeist ist an der Malerei, Wandteppichen, Landkarten und der Entwicklung wissenschaftlicher Instrumente abzulesen. Werke großer Meister aus seiner Zeit wie die von Quinten Metsys, Jan Gossaert, Albrecht Dürer, Hans Holbein und vielen anderen sind zu bewundern. Sie zeigen auf unnachahmliche Weise die grenzenlose Phantasie einer idealen Welt.

Sechzig Jahre nach der Veröffentlichung von ‚Utopia’, im Jahre 1576, präsentiert der Franzose Christoffel Plantin die Biblia Regia dem spanischen König Philipp II. Er erwirbt damit das Monopol des Vertriebs liturgischer Werke in der neuen Welt. Über sein Antwerpener Verlagsunternehmen, die ‚Officina Plantiniana’, verbreitet er das neue wissenschaftliche und humanistische Denken des sechzehnten Jahrhunderts bis in die Überseegebiete.

Am 30. September öffnete das neue Museum Plantin-Moretus seine Türen. In dem renovierten Museum trifft der Besucher im Erdgeschoss auf den vielseitigen Plantin als Familienmensch, Unternehmensleiter, Geschäftsmann und Drucker von spitzenmäßigen Druckerzeugnissen. Plantin ist der beliebte Herausgeber von Wissenschaftlern und Humanisten. Er verbreitet ihre Ideen international. Die Aufstellung setzt 10 hervorragende Werke in den Fokus, echte Bestseller, die der Geschichte ihren Stempel aufdrückten. Denken Sie nur an die Atlanten und Karten von Ortelius oder die mathematischen Werke von Simon Stevin.

**THOMAS MORE UND UTOPIA, EIN ANTWERPENER LINK**

Im Jahre 1515 gehört Thomas More zu einer diplomatischen Gesandtschaft, die nach Flandern kommt, um über neue Handelsverträge zu verhandeln. Als die Verhandlungen scheitern, geht er nach Antwerpen. In Antwerpen beginnt More mit dem Schreiben seiner fiktiven Erzählung über die utopische Gesellschaft. Er lässt seinen Pieter Gilles den portugiesischen Seemann Raphael Hythlodaeus beim Verlassen der Liebfrauenkathedrale von Antwerpen fiktiv treffen. Im Dezember 1516 rollt in Löwen das Buch ‚Utopia’ von Thomas More von den Druckerpressen von Dirk Martens. More übergibt sein Werk dem Antwerpener Stadtschreiber Pieter Gillis. Pieter Gillis betreut selbst die Ausgabe von ‚Utopia’ und ergänzt die Fiktion von More durch ein persönlich zusammengesponnenes ‚utopisches’ Alphabet. Dirk Martens nimmt in seine erste Ausgabe ein utopisches Gedicht auf.

Pieter Gillis wohnte in De Biecorf, das auf dem heutigen Eiermarkt hinter dem Hochhaus KBC-Turm liegt und heute ein Geschäft mit renommierten Marken beherbergt. In seinem Haus hielten sich alle großen Intellektuellen seiner Zeit auf: More, Dürer, Erasmus, Metsys, Martens, Grapheus, Colón (Kolumbus), Holbein der Jüngere… In seinen letzten Lebensjahren wohnte Pieter Gillis in der Heilige-Geeststraat.

Am 28. Mai 2015 enthüllten der Schöffe für Tourismus Koen Kennis und die Museumdirektoren Bart De Baere (M HKA) und Manfred Sellink (KMSKA) den Gedenkstein für Utopia auf dem Handschoenmarkt (direkt vor der Kathedrale). Dieser Stein ist eine bleibende Erinnerung an den Ursprung von Utopia in Antwerpen. Auf dem Stein ist der folgende Satz auf Niederländisch und in den fünf größten Weltsprachen (Arabisch, Chinesisch, Englisch, Hindi und Spanisch) zu lesen: „Hier traf Thomas More im Jahre 1515 nach eigenen Angaben den Reisenden, der ihm von Utopia erzählte.”

Dieser Stein symbolisiert auch die besondere Anziehungskraft von Antwerpen als Weltzentrum für die Wirtschaft und die Kunst, sowohl zu den Zeiten des ‚Goldenen Jahrhunderts’ als auch heute. Unsere Handelsmetropole inspiriert auch heute noch zu Erneuerung, Unternehmergeist, besonderen Berichten und innovativen Ideen und schafft ein einzigartiges Biotop, in dem Künstler, Ökonomen, große Denker, Unternehmer und kreative Köpfe sich voll entfalten können.

**VON EINER MITTELALTERLICHEN STADT ZU EINER HANDELSMETROPOLE**

Antwerpen erlebte im sechzehnten Jahrhundert die Entwicklung einer mittelalterlichen Stadt zu einer großen Handelsmetropole. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts verschieben sich die Wirtschaftstätigkeiten von Brügge nach Antwerpen. Privilegien an die Stadt geben den Händlern eine größere Freiheit und machen Handelsaktivitäten möglich. Antwerpen erhält durch die Organisation von Jahrmärkten eine größere Anziehungskraft, und Kaufleute lassen sich in der Stadt nieder. In dem Augenblick, in dem More sein Buch ‚Utopia’ schreibt und sich in Antwerpen aufhält, wird Antwerpen auf Karten noch immer als eine mittelalterliche Stadt vorgestellt: Die Betonung liegt auf der Schelde und der Reede.

*Antverpia Mercatorium* *Emporium* ist eine der ältesten detaillierten Ansichten der Reede von Antwerpen und datiert von 1515, dem Jahr, in dem sich More in Antwerpen aufhält. Die Stadtansicht, die im Museum Plantin-Moretus aufbewahrt wird, gibt eine Sicht vom Linkeroever (dem linken Ufer) aus wieder. Die wichtigsten Gebäude sind gut erkennbar. Ferner gelegene Gebäude wie zum Beispiel das Vleeshuis sind etwas höher abgebildet, so dass sie doch sichtbar sind. Antwerpen steht unter dem göttlichen Schutz von Merkur (Handel) und Vertumnus (fruchtbare Ernte). Die Karte von Virgilius Bononiensis ist das monumentalste und detaillierteste Porträt von Antwerpen im „Goldenen Zeitalter”. Die öffentlichen und religiösen Gebäude sind etwas vergrößert wiedergegeben. Die Befestigungsanlagen sind ein bis auf die i-Tüpfelchen ausgearbeitetes Ganzes mit einiger Übertreibung und schweren Schelde-Bastionen. Die Karte zeigt Antwerpen als eine sichere, mit einem Wall umgebene Stadt, in der es gut ist, zu wohnen. Christoffel Plantin kannte das Antwerpen der Karte *Urbs Antverpia* (1565), der Verlag auf dem Vrijdagmarkt ist sogar zu lokalisieren.

**VON DRUCKEREI ZU INTELLEKTUELLEN ZENTREN INNOVIERENDER KMU**

**Gutenbergbibel**

Johann Gutenberg verwendet als Erster Lettern, die aus einer Legierung von Blei und Antimon bestehen. Die Lettern sind verschleißfest und schlagen nicht durch das Papier. Er verbessert auch die Druckerpresse und stellt eine Tinte auf der Grundlage von Öl zusammen, so dass sie an den metallenen Druckformen kleben bleibt. Sein erstes Buch ist eine ‚42-zeilige’ Bibel: Auf einer Seite stehen zwei Spalten, die jeweils 42 Zeilen zählen. Das Museum Plantin-Moretus hat die sogenannte ‚36-zeilige Gutenbergbibel' in der Sammlung. Es ist die zweite Bibel, die in Europa gedruckt wurde und für die das ursprüngliche Letter-Material von Joannes Gutenberg verwendet wurde. Von der 36-zeiligen Bibel sind weltweit nur noch 14 Exemplare erhalten.

**Der erste belgische Drucker und Freund von Desiderius Erasmus und Thomas More**

Der aus Aalst herkünftige (Aalstenaer) Dirk Martens (1446-1543) lernte das Druckerhandwerk in Italien. Nach einem Aufenthalt in Antwerpen errichtete er seine Druckerei in Löwen. Martens macht aus seinem Verlag ein intellektuelles Zentrum: Er druckt lateinische, griechische und hebräische Werke, unter anderem als Drucker der Universität Löwen. Er ist der wichtigste Verleger von Desiderius Erasmus und ein persönlicher Freund von Thomas More. Genau vor 500 Jahren rollte das ikonische Werk ‚Utopia’ bei dem Drucker Dirk Martens von den Pressen. Thomas More schrieb Utopia aus Frustration, weil in England Korruption und Misswirtschaft wucherten. Seine Antwort war Utopia: Eine imaginäre Insel, auf der Glück und Gerechtigkeit Hochzeit feierten.

**Kommerzialisierung und Verbreitung von humanistischem, wissenschaftlichem Gedankengut**

Christoffel Plantin bringt im Jahre 1555 sein erstes Buch auf den Markt. Er wird der wichtigste Drucker von Wissenschaftlern und Humanisten aus seiner Zeit. Er veröffentlicht die Werke von Justus Lipsius (1547-1606), einem der wichtigsten Humanisten aus der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts. Justus Lipsius studiert an der Universität Löwen, wo er später selbst unterrichten wird. Er doziert auch im lutherschen Jena und im calvinistischen Leiden. Seine klassischen Lieblingsautoren sind Tacitus und Seneca.

Eines der hervorragendsten Werke, die das Museum in der neuen Präsentation ausleuchtet, ist das Werk: Tacitus, *Historiarum et Annalium libri,…de moribus Germanorum,* Ed. J. Lipsius, C. Plantin, 1574.

Der römische Historiker Tacitus (59 – 120) schrieb eine Geschichte Roms. Lipsius gibt dieses Werk und ein auffallender Buch: die *Germania* heraus*.* In der die Sitten und Gebräuche der verschiedenen germanischen Volksstämme beschrieben werden. Justus Lipsius hielt sich manchmal längere Zeit bei Plantin und später bei der Familie Moretus auf. Er hatte dort sogar ein kleines Büro, in dem man nun hinter dem Lesepult platznehmen, in einem Buch blättern und einen Moment mit Fotos genießen kann.

**Unternehmerschaft und innovierende KMU**

Plantin baut seinen Betrieb als wichtigstes typografisches Unternehmen in der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrhunderts aus. Es handelt sich um einen vorindustriellen Betrieb mit einer rationalisierten Produktionslinie. Es wächst zum größten Unternehmen seiner Art in Europa heran. Mit Niederlassungen in Leiden, einem Geschäft in Paris und jährlichen Besuchen auf der Frankfurter Buchmesse. Plantin exportiert seine Werke nach Spanien und in die überseeischen spanischen Gebiete, wo die Bücher und die neu entwickelten und verbreiteten Wissenschaften ausschlaggebend sind, um dort eine Gesellschaft nach europäischem Modell zu etablieren. Plantin entwickelt neue Schriftstile und führte verfeinerte französische Schriftarten ein, von denen die Garamond nun auf dem Computer prangt. Er wechselt zu Kupferplatten, so dass die Abbildungen viel detaillierter und korrekter ausgeführt werden können.

Bis zum 17. Januar kann der Besucher die Welt von Thomas More und die kreativen Höhepunkte im M Leuven entdecken, für das Leben und Werk von Christoffel Plantin ist der Besucher im Museum Plantin-Moretus, einem UNESCO-Weltkulturerbe, immer an der richtigen Adresse.